



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XIII. Capitel. Die Neundte Ursach und Bewegung zu der Liebe Christi ist/
dieweil wir dessentwegen erschaffen seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

Das XIII. Capitel.

Die Neunte Ursach und Bewegung zu der Liebe Christi ist / dieweil wir dessentwegen erschaffen seyn.

Weyl Gttr der Vatter seinen Sohn unsern HErrn und Heyslandt unentlich liebet / wie er ihn dann dessentwegen so wohl durch seinen eignen Mundt / als durch den Mund des heyligen Pauli, seinen geliebten Sohn nennet / in welchem er ein Wohlgefallen habe; so hat er seinewegen die ganze Wele erschaffen / auch alle und jede Creaturen insgemein und besonder zu seiner Ehre und Dienst verordnet. Dises ist die allgemeine Lehr der Theologen / welche sie aus den heyligen Väteren gezogen / wie nicht weniger aus deme / was der Sohn Gttr die unerschaffene Weisheit / in den Sprichwörtern nach auslegung des heyligen Achanasij, Gregorij Nazianzeni, und anderer / selbst gesagt: Dominus possedit me in initio viarum suarum antequam quidquam faceret à Principio. Oder wie es die sündig Dolmetscher übersetzen: Dominus condidit me principium suae viae. Der HErr hat mich erschaffen im Anfang seiner Weg. Durch die Weeg des HErrn verführet er die Creaturen / dann gleich wie die Weeg irgenz hinführen / also führen und laitten die Creaturen zu der Erkandnuß und Liebe des Schöpfers. Er will so vil sagen: der HErr hat mich zu dem erstgebohrenen aller Creaturen gemacht / nicht zwar der Zeit / sonder der Würdigkeit nach / in dem er mich zu ihrem Haupt / Zihl und Ende gesetzt und verordnet hat. Darumb widerholdt er eben dises in der himmlischen Offensahrung Joannis, Ego sum Alpha & Omega, Principium & Finis. [Ich bin der Anfang und das Endt:] Der Anfang war / dieweil ich allen Creaturen die Wesenheit der Natur / der Gnad / und der himmlischen Glori mittheile / als die erste Hauptursach / das vorgefetzte Vorbilde / wie auch durch meine Verdienst; das End aber / dieweilen alles zu meiner Ehre ist erschaffen worden: alles gehet von mir aus / als dem ersten Anfang / kompt auch alles wider zu mir / als dem letzten Zihl und End; gleich wie alle Linien des Circelrings in dem Mittelpuncten ihren Anfang

Et 2

Alle Creaturen seyndt zu der Ehren unß dem Dienst Christi erschaffen.

Matth. 17. Colofs. 11. 13.

Suar. in 3. p. disp. 5. sect. 2. Proverb. 8. 22. S. Athan. Sermo. 2. 3. & 4. contra Arianos. S. Gregor. Nazianz. orat. 4. de Theol.

Cap. 18.

Cap. 1. 1.

Auguſt. in illi
locum. Hiero-
nymus in prin-
cipio Genetiſ.
in Trad. Hebr.

Opusculo.

Phil. 46. 6.
Genet.
Eiaſedi. ibi.

Cap. 4. 1.

Coloſt. 1. 16.

nennen / und ſich widerumt in demſelben enden. Dahero hat
Anlaß genommen / im Anfang ſeines Buchs Genetiſis, in Beſchreibung
& terram, im Anfang hat Gott Himmel und Erden erſchaffen. In
Principio, im Anfang / das iſt in ſeinem Sohn / wie diſe Erde
Auguſtinus, Hieronymus, ſampt allen heyligen Vätern inſampt
gen; und ihu Moſes erſt zu lege von dem Menſchen Welt
durch anzuzeigen / daß Gott der Herr zu ſeiner Zeit habe wollen
keit einer Perſohn vereinigen den Anfang und das End / den erſten
leſten / das ewige Wort mit dem Menſchen / und das alle Erſam
er in ſeinem Sohn erſchaffen / ihr letzte Vollkommenheit in der Welt
durch ſeines Sohns erlangen / und alles zu ſeiner Ehr ſolte angie
verordnet ſeyn. Quid ſapientius, ſagt der heylige Thomas / quom
ad complementum totius univerſi fieret conjunctio primi & ultimi
eſt, verbi Dei, quod eſt omnium principium, & humane natura
operibus ſex dierum fuit ultima omnium creaturarum. Was ſeyn
ſichers ſeyn und angeordnet werden / als leglich alle erſchaffene
höchſten Grad der ganzen Vollkommenheit zu erheben? nemlich
(verſtehe das ewige Wort Gottes / welches das erſte und letzte
ſchaffene Ding) mit der menſchlichen Natur / welche under allen
zum legen erſchaffen iſt worden / miteinander zu vereinigen / dar
Gott und dem Menſchen ein ſolche Perſohn entſtanden / deren zu
Ehren alle Creaturen ſollen verordnet ſeyn.

Diſer göttliche Menſch wirdt in der heyligen Schrift an
lichen Orten gememet die Frucht der Erden: Conſtituantur tibi
Deus, conſtituantur tibi populi omnes, terra dedit fructum ſuum
Gott! dich ſollen loben die Völcker / alle Völcker ſollen dich loben
nedeyn / dieweil die Erden ihr Frucht gebracht. Was ſür ein
nemlich Chriſtum den H. Erren: dann alſo wirdt diſe Stell der
Schrift von den Auslegern verſtanden. Der Propheet Iſai
ihne eine fürreſliche Frucht der Erden / Fructus terrae ſublimis.
Sorg / Mühe und Arbeit die man in Pflanzung / Beſchnidung
ferung / Verpflegung und Auferziehung eines Baums anwendet
Baum ſelbſten / die Wurzel / der Stamme / die Blätter und
Wachſen und Grünen / iſt alles miteinander allein auf die Frucht
hen; alſo auch alle Engel / alle Menſchen / die Himmel / die
und inſampt alle Creaturen / ſeynde umb Chriſti willen erſchaffen
ordnet: omnia, ſagt der heylige Paulus / in ipſo condita ſunt,

hat die Welt in coelis & in terra, visibilia & invisibilia, sive Throni, sive Dominatio-
 nes, sive Principatus, sive Potestates, omnia per ipsum, & in ipso creata
 sind. Alles was im Himmel und auf Erden / das sichtbarliche und unsicht-
 barliche / in ipso, ist in ihme / das ist nach seinem Ebenbildt: per ipsum,
 & durch sein Krafft und Wirkung: & in ipso, oder wie der Griechische
 sagt: per ipsum, ad ipsum, das ist ihme zu lieb / zu seiner Ehr und Dienst/
 Medium geschaffen. Welche Glaubens-Wahrheit in der Epistel zu den Hebräern mit
 diesen Worten widerholet wirdt: Quem constituit heredem univerforum:
 den ersten welchen Gott zu einem gänzlichen Erben hat eingesetzt / also daß nichts zu
 ihm nicht zugehöre: Propter quem omnia, & per quem omnia.
 In der Welt die Welt zu lieb / und durch den er alles erschaffen. Ueber welche Stell der
 Engel gottselige Rupertus sagt / es habe sich Gott der Herr hierin verhalten / als
 ein König / welcher für seinen Sohn einen herrlichen Palast erbawet / mit aller
 Nothdurfft des köstlichen Hausgeräths stattlich und natürlig versehen / und ein
 solche Hofhaltung angestelt / wie es die Würdigkeit seiner Natur erfordert.
 Dann es hat die Welt die Welt für sein geliebten eingeborenen Sohn Himmel und
 Erden / als einen köninglichen Palast erschaffen. Solchen mit den Engeln / Men-
 schen / sampt andern herrlichen Creaturen in großer Anzahl und wunder-
 schönen Unterscheidt / als mit lauter wohlabgerichten Dienern und
 Knechten / die ihme stätig auf den Dienst warten / und seinen Willen
 zu erfüllen solten / aufs beste versehen. Eben diser gottselige Lehrer
 sagt: Creandum est, ne ita pueri simus, ut existimemus Deum nullum
 ante ruinam Angelorum, de homine creando habuisse proposi-
 tum. Rectius sanè dicitur, quia non homo propter Angelos, imò
 propter hominem quendam Angeli quoque facti sunt, sicut & cetera
 omnia, testante Apostolo: propter quem omnia, & per quem omnia.
 Testatur & hoc ipsa sapientia: Dominus possedit me ab initio viarum sua-
 rum. Wir sollen ja nicht so kindisch seyn / daß wir gedencken wolten / als
 wäre Gott der Herr vor dem Abfall der Englen nicht willens gewesen den Men-
 schen zu schaffen. Es wirdt vil rechter gesagt, und mit besserem Wahrheits-
 Grundt dafür gehalten / daß der Mensch nicht von wegen der Englen / son-
 dern graden Gegenpil die Enael / un zugleich nach Lehr des heyligen Pauli
 alle andere Creaturen einem aewigen Menschen / das ist Christo dem Herren zu
 Ehre zu Ehren seyn erschaffen worden. Religiosè dicendum reverentièq;
 et laudandū quia propter hunc hominē gloriā & honore coronandū, Deus
 omnia creavit. Man muß mit Andacht bekennen / und mit Ehrerbietung
 anerkennen / daß der allmächtige Gott alle Ding habe erschaffen / vermittelst ihrer
 Ehre /

Hebr. 1. 2. & 1. 10

Lib. 13. in Matt.

Rupertus. lib. 3. de glorific. Tri- nit. & proc. Spi- ritus sancti. c. 20.

Et 3 seinem



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lib. 7. de arcan.
cap. 1. & 4.

ſeinen Sohn / welcher iſt menſch worden / mit Glori zu krönen / und zu erfüllen. So vil der gelehrte goſſelige Rupertus. Vor ihm ebenmäßig die Hebräer / nach Zeugnuß Galatini, für ein unſer Wahrheit gehalten / daß Gott die ganze Welt dem Meſſias zu ſchaffen habe. Solches iſt auch der natürlichen Vernunfft widerwärtig geweſen / dann ſowohl nach Lehr des Ariſtorelis, als der Erfahrung / ſeynt die Kräuter und andere Gewächſ den Thieren / oder dem Menſchen / und durchgehene die ſchlechtere Ding / den Thieren zum beſten erſchaffen / und zu Dienſten geſtellt.

Und anderen
ja fürnehmlich
auch Menſch.

Diſem nach / weil alles und alles zu Dienſten / Ehren / und Christum Jeſum erſchaffen iſt / zumahlen aber wir under allen Dingen die fürnehmſte Stell haben / ſo erfolgt / daß wir nicht mehr / als alle andere zu eben diſem Ziel und Endt erſchaffen ſeyn enim, quod ſapē dictum eſt, ſemperque ſciendum, non ſolum propter ſeipſum facta eſt creatura. [Wan dann wir ſehen ſehen und allzeit in friſcher Gedächnuß zuhalten iſt / alle und jede Ding durch Christum Jeſum / ſonder auch umb ſeiner willen ſeynt erſchaffen wie vil mehr / dann wird die Erſchaffung der Menſchen zu ſeinem Ehr / und Glori angeſehen / und verordnet ſeyn?] Es iſt ja ein Ehr für ſich ſelbſt erhalten / und von niemandt kan gelaugnet werden.

Rupertus lib. 4.
de gloria Trini.
& proceſſion.
Spiritus ſancti.

Nun aber beſtehet die Dienſterweiſung / Ehr und Glori / die wir ſo ſchuldig ſeynt / in dem / daß wir ihn lieben. dan der ihn wenig liebet und ehret ihn wenig / der ihn mehr liebet / bedienet und ehret ihn auch der ihn aber vollkommen liebet / verehret und dienet ihm auch vollkommen. Hugo de S. Victore gibt uns hiervon ein trefflich ſchöne Lehr / ſo mercken / in dem er alſo ſpricht: Fratres, brevi ſermone atque comprehenditur & declaratur quid ſit ſervire Deo: Deo namque diligere eſt: & qui parum diligit, parum ſervit: & qui multum ſervit: & qui perfecte diligit, perfecte ſervit. [Wer der / wolſt ihr mit einem Wort wiſſen / was es ſeyn Gott dienen? Wer nicht iſt anderſt nichts / als ihn lieben: der ihn nicht liebet / der dienet ihm wenig / der ihn wenig liebet / der dienet ihm wenig: der ihn vil liebet / der dienet ihm wohl: und der ihn vollkommen liebet / der dienet ihm vollkommen.] Er ſcheinet / daß wir zu ſeinem Dienſt und Ehr / das iſt / ihn zu ſchaffen worden / alſo und dergeltalt / daß das Ziel und Endt zu ſeinem erſchaffen / ſeyn nichts anders / als daß wir uns in ſeiner Liebe beſtändig üben.

Sermo. 82.

Derhalben will es sich gebühren / daß wir uns dieser Übung / aus allen
 unsern Kräften gänzlich ergeben / in noch fernerm Bedencken / daß es hie
 ein sehr fürreßliches Amt und alorn urdige Verrichtung ist / welche
 sich begreiffet alle Freud und Ergößigkeit / deren wir in diesem sterblichen
 Leben mögen genießen und theilhaftig werden / also daß wir warhafftig mehr
 oder weniger Lustbarkeit und Fried des Gemüts zugenießen haben / je mehr
 oder weniger wir Gott unserm H. Erren werden Dienst / Ehr und Lieb erwei
 sen; dann es nach allgemeiner Lehr der Theologen und Philosophen, gewis
 und nahe / daß in dem Zühl und End / alle Freude / Lust und Glückseligkeit
 bezielen seye / welche das jenige Ding / dessen Zühl und End es ist / genießen
 kan; wie dann dise trey Wörter / Finis, Bonum, Beatitudo, das End / das
 höchste Gut / und Glückseligkeit einen gleichmäßigen Verbandt haben / und
 für ein Ding gehalten werden; also war / daß ein Creatur ihr Ndue /
 Wohlstand / und wahre Glückseligkeit auf kein andere Weis noch Weeg
 erlangen kan / als in wirklicher Besizung und Genuß ihres Zühls und
 Ends; und wie sie von Gott ist erschaffen worden; welches sie umb so vil
 mehr haben wirdt / je vollkommener und mehrer sie solches genießen wirdt /
 und nicht hingegen außser dessen nichts anders finden noch haben konden / als
 lauter Unruhe / Betrübnuß und Unglückseligkeit. Wie wir dann sehen /
 daß zum Exempel ein Stein / es seye darnach ein Diamant / Rubin oder
 Chrysolit / er seye an was Orth er wölle / auch so gar in der Kron des höchst
 sten Monarchen der Welt verfest / jedoch immerdar ein Neigung habe hinab
 zu fallen / wurde auch vil lieber wollen / auf der Erden jederman under den
 Füßten liegen / als an einem so ehrliehen / ansehnlichen Orth scheinen und
 schimmern. Und woher kompt es / daß die Feuerstammen in immerwährender
 Unruhe über sich begehrt / als dieweil ihr natürliche Stell und Play nicht
 beyden auf Erden / sonder oberhalb des Luftts verordnet ist? Die Persianer
 hielten das Feuer für ihren Gott / behielten es in einem gülden Geschir auff /
 stelten darvor auf die Knie nider / und ehrlichens mit dem köstlichen Speere
 Holz und sprachen es mit disen Worten an: O Feuer / unser Gott / nimm
 mich hin und nehre dich mit diesem Holz / welches wir dir dargeben mit höchster
 Ehrerbietung / als uns möglich ist. Es ware aber dises Feuer mit allem
 diesem Pomp / Ceremonien / und Gepräng nicht zufrieden / schwebte und
 summere in steter Unruhe / begehrt mit allem Gewalt übersich / als wolte es
 ihnen hinweggen sagen / es befridiget mich weder ewer Ehrerbietung und An
 betung / noch ewer güldenes Geschir und köstliches Holzwerck. Was mich
 kan in Ruhe setzen / ist dis allein / daß ich mich über die Lüffte hinauf schwin
 ge / und zu nächst under dem Mon meinen zugehörigen Play und Stell be
 sitze /

Derhalben
 soll alles von
 uns dahin g
 richt und ge
 stellt werden.

Dann alda ist
 unser wahrer
 Fried /
 und E
 gestell

Max. Tyr.
 Serm. 38.

fige: wann sich ewer Gesichte so weit erstreckte / und nur bis dahin Augen könter nachfolgen / wurdet ihr sehen / wie daß / so bald ich dahin langte / alles flammen und Schweben augenblicklich aufhört / und nunmehr ganz unbeweglich in völlige Ruhe begeben.

Diß hab ich allhier erzählen wollen / anzuzeigen / daß ein auch unempfindliche / unlebhafter Creatur / in was Stande und Lage sie auch immer seyn mag / jedoch ihr Ruhe und Befridigung / so lang außser ihrem Zihl und End aufhalte / nicht haben kan / in demselben unsehlbarlich erlangen würde / daher auch wir nitigent andersf finden als in dem Dienst und Liebe Gottes / dieweil wir hierzu und zu nichts erschaffen seynde : oder es müste Gott ein anders mit uns machen / und Natur auf ein neues verändern. Dahero ermahnet uns der heilige

6. Coloff. 3. 17.

de glori.

& procel.

Spiritus

um.

54.

Intentio dirigatur in finem, sagt der heilige Augustinus, dicitur Christum. Quare finis dicitur? quia quidquid agimus, ad illum finem. Unser Meinung soll auf unser Zihl und Endt / das ist auf Christus gerichtet seyn. Warumb aber wurde er unser Zihl genennet? dieweil wir all unser Thun und Lassen / wie wir dann hierzu verseynde / auff Christum stellen. Finis est Christus, sagt der heilige Augustinus anderstwo / non qui consumat, sed qui consummet. Consumere enim perdere est, consummare perficere.

tum enim quidquid dicimus, à fine dicimus. Aliter dicitur: consumtus est panis, aliter dicimus: finita est tunica. Finitus est panis, manducabatur, finita est tunica, quæ texebatur. Panis ergo consumatur, ut consumeretur, tunica finita est, ut perficeretur. Finis ergo nostri Christus est, quia in illo perficimur, & ab illo perficimur.

est perfectio nostra ad illum pervenire, sed cum ad illum perveneris, non queris, finistius est. Quomodo enim finis viae tuae locum tenendis, quò cum perveneris jam manebis: Sic finis studij tui, propter tui, conatus tui, intentionis tuae, ille est, ad quem pretendis, ad quem cum perveneris, ultra nihil desiderabis, quia melius nihil habet. Christus der H. Er ist unser Endt / nicht ein Endt welches verseynde / welches ganz macht / un fertiget. Verzeihen ist zu nichts machend.

ist ganz und vollkommen machen. Im ersten Verstande sagt man das
 Ende habe ein Ende / wann mans gar aufgefressen / und verzehret hat.
 Im andern Verstande aber sagt man der Noth hat ein Ende / wann er gar
 fertig / und aufgemacht ist. So ist dann Christus der HErr unser Ende /
 dieweil wir ihm / und durch ihn vollkommen gemacht werden / und erlangen
 was uns abgehret / und sehet unser Vollkommenheit in dem / das wir zu
 kommen; so bald wir dahin gelangt / begehren wir nichts weiters / dies
 weil er unser Ende ist. Dann gleich wie das Dreh / wo einer hinraisset / das
 Ende seiner Rats ist / und wann er solches erreicht / begehret er nicht weiter
 zu machen / also auch ist Christus der HErr das vorgesehe Zihl und Ende
 unsers Thuns und Lassens / unsers Handl und Wandels / unserer Ruhe
 und Arbeit / welches / wann wir in diesem Leben durch die Gnad und Liebe /
 in ihm aber durch die Glori und Steltigkeit werden erraicht haben / werden
 mit mehren nichts begehren / dieweil wir über das nichts bessers werden finden /
 noch erlangen konden.] So vil der heilige Augustinus.

So laßt uns dann mit allen Kräfte nach diesem so edlen Zihl und End
 streben / in welchem die wahre einige Ruhe / Lust und Ergötzigkeit unseres
 Daseyns zu finden ist / laßt uns all unser Thun zu Ehr / Lieb und Dienst
 Christi anwenden / dieweil wir hierzu / und zu nichts anders erschaffen
 seyn. Hüte uns GOTT zu einer Frew-Flammen / oder zum Erdflohen ge-
 mache / so wurden wir weder Ruhe noch Rast haben / uns mit allem Gewalt
 so lang bemühen und bearbeiten / bis das wir den Plag und Dreh / das Zihl
 und End / zu dem wir erschaffen / wurden erraicht haben: Ey / warumb
 streben wir dann nicht ebensahls nach dem Zihl und End / zu dem wir nun-
 mehr würdlich seyn erschaffen worden? werden wirs ermanglen lassen / und
 bezagen unser Thun / Anschlag / und Anmutungen auf etwas anderes
 setzen / so wäre es wahrlich weit besser / wir wären Stein / oder ein andere
 unvernünftige / unempfindliche Creatur / dann solcher gefalle wür-
 den wir schur gerade dem nachstreben / zu dem wir vor
 GOTT wären erschaffen / und verordnet
 worden.

